

BÄUERINNEN: An der SBLV-Delegiertenversammlung wurde eine neue Präsidentin gewählt

«Ich habe die Ärmel hochgekrempt»

Emotional war sie. Die diesjährige Delegiertenversammlung des SBLV. Nach acht Jahren verabschiedete sich die Präsidentin Christine Bühler. Auf sie folgt Anne Challes. Sie geht die Herausforderung motiviert an.

JULIA SPAHR

Etwas war anders. An der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbands (SBLV), die am Donnerstag in Bern stattfand, schien etwas zu fehlen. Aber was? Christine Bühler eröffnete die Versammlung. Es war ihre letzte als Präsidentin. Sie wusste, sie würde das Amt an ebendiesem Tag ihrer Nachfolgerin Anne Challes übergeben. Es schien ihr nicht ganz leicht zu fallen. Und als sie es sagte, wurde klar, was gefehlt hatte: «Heute ist mir kein Zitat eingefallen, das passen würde.» In den acht Jahren als Präsidentin war sie dafür bekannt, die Delegiertenversammlung mit einem Zitat zu eröffnen. Diesmal gab es keines.

Gegen den Strom

Jedoch griffen die Vorstandsmitglieder Liselotte Pulver und die ebenfalls abtretende Vizepräsidentin Monique Tombez Zitate auf. «Wer zur Quelle will, muss gegen den Strom schwimmen», sagte Pulver und leitete damit über zu Bühlers Anfangsjahren beim SBLV. 2011 hatte sie angefangen und sich beim Frauenstreik engagiert. Der führte zu einem grossen medialen Echo. «Der Bäuerinnen- und Landfrauenverband stellte fest, dass der Öffentlichkeit das



Die abtretende SBLV-Präsidentin Christine Bühler (links) und ihre Nachfolgerin Anne Challes. (Bild: Therese Krähenbühl)

Wohlergehen der Frauen auf dem Land am Herzen liegt», sagte Pulver. Von da an habe sich Bühler mit grossem Engagement für die Anliegen der Frauen eingesetzt. Für ihre Sichtbarkeit, für die Gleichstellung von Mann und Frau und für die soziale Absicherung. Unter ihr seien aber auch das Landfrauenkochbuch und der Verein Swiss Tavolata entstanden, der nun vom SBLV in die Hände der Gastgeberinnen hinübergegangen sei. Nach der Rede wurde Christine Bühler zur Ehrenpräsidentin ernannt, worauf sich alle Anwesenden erhoben und lange Beifall klatschten.

Motivierte Nachfolgerin

Christine Bühler übergab ihr Amt an Anne Challes. Die

Juristin und Bäuerin aus Fontainemelon NE ist motiviert, sich der neuen Herausforderung zu stellen. «Ich habe die Ärmel hochgekrempt», sagte sie. Sie wisse, dass viel Arbeit auf sie zukomme, dass sie aber auch auf Unterstützung zählen könne. Von den Vorstandsmitgliedern und von ihrer Familie.

Kontroverse um Absicherung

Die Gleichstellung von Mann und Frau war auch im vergangenen Jahr ein grosses Thema. Besonders wichtig war in diesem Zusammenhang die Vernehmlassung zur AP 22+. Der Bundesrat forderte darin, dass die soziale Absicherung der Bäuerin eine Grundvoraussetzung für den Bezug von Direktzahlungen wird. Dafür ist auch Bühler. Aber

der Punkt führte zu Kontroversen. Nicht zuletzt deshalb, weil der Schweizer Bauernverband (SBV) gegen diese Verknüpfung von Absicherung und Direktzahlungen ist.

Markus Ritter, Präsident des SBV, der Christine Bühler auch verabschiedete, sagte dazu: «Wir teilen die Überzeugung, dass die soziale Absicherung von Bauer und Bäuerin wichtig und zeitgemäss ist, wir sind aber auch der Meinung, dass es dafür genügend Einkommen braucht auf den Betrieben.» Und genau das sei die Grundlage, für die Bühler er immer gemeinsam gekämpft hätten, «dass es genügend Wertschöpfung auf den Betrieben braucht».

Zur Gleichstellung von Mann und Frau erarbeitete der SBLV

weitere Instrumente. Etwa die Plattform «Frauen wählen». Darauf können sich Kandidatinnen für den National- und Ständerat sichtbar machen.

Als «eigentliches Hauptprojekt des Verbandsjahrs 2018/2019» bezeichnete Christine Bühler den internationalen Tag der Hauswirtschaft. Daran nahmen fast 40 Schulen und Institutionen teil. «Mit der Wahl des Themas hatten wir eine gute Nase oder wohl eher Glück», sagte Bühler. Sei doch die Klimabatte gerade sehr präsent. Und «wirtschaftliches Haushalten habe eine unglaublich gute Wirkung aufs Klima», sagte sie.

NEUE GESICHTER

An der DV wurde nicht nur eine neue Präsidentin gewählt. Es verabschiedeten sich auch Annekäthi Schluemp-Bieri, die war Vorstandsmitglied und Präsidentin der Kommission Familien- und Sozialpolitik, und Monique Tombez. Sie war Vizepräsidentin. Neu gewählt wurden an ihrer Stelle Silvia Amaudruz, VD, und Flavia Ursprung, AG. Ebenso wurden folgende Mitglieder der Präsidentinnenkonferenz verabschiedet: Rösi Räss, AI, Feliciano Giussani und Ester Monaco, TI, Judith Infanger und Paula Zurfüh, UR und Anne-Lise Thürler von der ARPP. An ihre Stelle treten Mechthild Grubenmann, AI, Tanja Bisacca, TI, Margrieth Gislser, UR, und Laurence Bassin für den ARPP (siehe Tribüne Seite 5). Auch Marianne Kessler, langjährige Prüfungsleiterin, hat ihr Amt ihrer Nachfolgerin Rajka Frei weitergegeben. *mgt*

HOCHDORF

Grossaktionär meldet sich zu Wort

Pharmalys-Gründer Amir Mechria wird wegen einer Wandelanleihe nächstes Jahr 20% der Hochdorf-Aktien halten. Nach dem Aktionärsaufstand bei dieser Firma meldet sich Mechria zu Wort. «In fünf Jahren wird Hochdorf eines der profitabelsten Unternehmen in der Schweiz sein, wenn nun die dafür richtigen Massnahmen getroffen werden», sagte er im Interview mit der «Handelszeitung». «Manchmal geht es gar nicht um Kontrolle.» Wenn sich die Aktionäre einig seien über die Strategie, so spiele es nicht so eine Rolle, wer wie viele Anteile halte. Vor zehn Tagen haben die Aktionäre unter der Führung des Milchbauernverbandes ZMP den Verwaltungsrat von Hochdorf neu bestellt und vier neue Mitglieder gewählt. «Wir brauchen die Schweizer Bauern», sagt Mechria. Er leitet nach wie vor die Geschicke der Kindermahrungsmittelfirma Pharmalys, die heute mehrheitlich Hochdorf gehört. «Pharmalys braucht sehr gute Milch. Die Bauern wollen sie verkaufen. Das passt zusammen», sagt Mechria weiter. *ots/sda*

800 000 Franken für die Infokampagne

Im Hinblick auf die zahlreichen landwirtschaftlichen Themen, welche die Öffentlichkeit zurzeit bewegen, wollen die Bauernfamilien der Bevölkerung die Hintergründe und Zusammenhänge der landwirtschaftlichen Produktion wieder näherbringen und Leistungen aufzeigen. Mit dem gemeinsamen Slogan «Wir schützen, was wir lieben» sind über Informationstafeln, Flyer, Messeauftritte, der Website www.verantwortungsvolle-landwirtschaft.ch sowie der gleichnamigen Facebook-Seite eine Vielzahl von Massnahmen in Umsetzung, um mit der Bevölkerung den Dialog zu suchen. Für die Finanzierung dieser Informations- und Gesprächsoffensive sieht der Schweizer Bauernverband als federführende Organisation 800 000 Franken vor. Darin sind rund 300 000 Franken eigene Mittel enthalten. Die übrigen 500 000 Franken sind Zusagen oder Absichtserklärungen von landwirtschaftsnahen Unternehmen und Organisationen bzw. noch hängige Anfragen. Die offizielle Lancierung erfolgt Mitte Mai mit schweizweitem Aushang von Tafeln entlang von Feldern und Ställen sowie ersten Messeauftritten. *sbv*

PRIX AGRISANO: Fünfköpfige Jury entscheidet sich für den Verein Netzwerk Sense sowie für eine Bäuerin

Für Zeit und Mut zur Nächstenliebe geehrt

Der Verein Netzwerk Sense sowie eine Bäuerin, die anonym bleiben möchte, wurden für ihr soziales Engagement geehrt.

Der Prix Agrisano wurde in Bern anlässlich der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes bereits zum dritten Mal vergeben.

«Echtes Bedürfnis»

«Das Netzwerk Sense hat sich über all die Jahre immer wieder an neue Gegebenheiten angepasst und ist ein echtes Bedürfnis in dieser ländlichen Region», begründete Jurypräsidentin Christine Bühler in ihrer Laudatio den Entscheid der fünfköpfigen Jury. Denn bereits 1946 wurde das Netzwerk im Sensebezirk als reformierte Heimpflege gegründet, das schnell und unbürokratisch Hilfe im Haushalt organisiert. Familien und Einzelpersonen mit einem Bauern-, Gewerbe- oder Privathaushalt, aber auch alleinstehende Personen können Unterstützung anfordern, sei es aus krankheits- oder unfallbedingten Gründen oder weil sie alt und gebrechlich oder überlastet sind. Die 18 Mitarbeiterinnen des Netzwerks Sense – vorwiegend Hausfrauen aus bäuerlichem Umfeld – sind auf Abruf einsatzbereit. Sie kümmern sich um Einkäufe,



Verein Netzwerk Sense (v.l.): Beatrix Tschannen, Leiterin Geschäftsstelle, Gaby Berger, Helene Gurtner, Francis Egger, Präsident der Agrisano-Stiftung, Vreni Maurer, Ursula Moser und Brigitte Linder. (Bild: Therese Krähenbühl)

bereiten Mahlzeiten zu, sie putzen oder besorgen die Wäsche und haben ein offenes und verständnisvolles Ohr für die Sorgen ihrer Klienten. Darüber hinaus steht ein engagiertes Freiwilligenteam für weitere Einsätze bereit.

Vor rund 250 Frauen

Der Entscheid der Jury bestätigte sich durch den Applaus der rund 250 anwesenden Frauen, die sich in Bern im Hotel National einfanden. Erstmals wurde der Prix Agrisano nämlich an-

lässlich der Delegiertenversammlung des Schweizerischen Bäuerinnen- und Landfrauenverbandes verliehen – was sehr gut zusammenpasse, wie Francis Egger, Präsident der Agrisano-Stiftung, bemerkte. «Denn gerade in der Landwirtschaft wird sehr viel im sozialen Bereich geleistet», betonte er. «Diese unauffälligen Leistungen, wie sie das Netzwerk Sense erbringt, verdienen Anerkennung und Wertschätzung.» Und genau hier setzt der Prix Agrisano an: Die Agrisano-Stiftung,

eine Dienstleistungsorganisation des Schweizer Bauernverbandes, würdigt damit alle zwei Jahre ein soziales Engagement im ländlichen Raum.

Rund 3000 Einzelsätze

So überreichten Francis Egger und Christine Bühler den Vorstandsmitgliedern und der Geschäftsstellenleiterin des Netzwerks Sense aus dem Kanton Freiburg den mit 15 000 Franken dotierten Prix Agrisano. «Wir sind hocheifrig darüber», sagte Vereinspräsidentin Marianne

Spring, die den Preis im Namen aller Mitarbeiterinnen entgegennahm. Mehr als 6000 Stunden bei rund 3000 Einzelsätzen wurden im vergangenen Jahr geleistet. Geschäftsstellenleiterin Beatrix Tschannen indes fügte an, dass der Prix Agrisano ein wertvoller finanzieller Beitrag sei. Zu etwas mehr als zwei Dritteln finanziert sich der Verein durch Mitgliederbeiträge und Einnahmen aus den Dienstleistungen. Für den Rest ist er auf Spenden angewiesen.

«An eine würdige Person»

In der Kategorie Einzelperson ging der Preis an eine Person, die anonym bleiben möchte. Die Gewinnerin ist eine Bäuerin. «Sie hat über lange Zeit – und diese Zeit ist noch nicht zu Ende – in der Nachbarschaft ausserordentliche Hilfe geleistet», sagte Pfarrer Ueli Tobler, Vizepräsident der Jury, in seiner Laudatio. «Wir haben diese Frau besucht und kennengelernt und sagen mit Überzeugung: Der Preis geht an eine würdige Person.» Mit dem Prix Agrisano, der in dieser Kategorie mit 5000 Franken dotiert ist, werden aber auch ihr Mann und ihre Familie geehrt, die diese Hilfe stark mittragen, wie Tobler ausführte. Die heutige Ehrung erinnere daran, dass unsere Gesellschaft nicht nur Konkurrenz und Wettbewerb brauche, sondern auch Zeit und Mut zur Nächstenliebe. *mgt*

Nicht auf einzelne Methode setzen

Zurzeit werde heftig debattiert, wie die Landwirtschaft nachhaltiger gestaltet werden könnte, schreibt Adrian Müller, Wissenschaftler am ETH-Institut für Umweltscheidungen, in seinem Zukunftsblog. Exponenten agrarökologischer Produktionsmethoden (wie z. B. Biolandbau) haben die Vorteile dieser Ansätze für die Umwelt hervor und behaupten, dass nur diese zu einer nachhaltigen Landwirtschaft beitragen könnten. Exponenten intensiver Produktion betonen hingegen die Notwendigkeit hoher Erträge auf weniger Fläche, um den Welt Hunger zu stillen. Für Müller ist diese polarisierende Debatte nicht zielführend. Er fordert, auf Politikansätze zugunsten der Ziele für nachhaltige Entwicklung (SDG) zu fokussieren anstatt auf einzelne Produktionsmethoden. *lid*